



Pendlerbericht 2020

Entwicklung und Veränderung der
Pendlerzahlen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Methodik.....	6
3. Pendleraufkommen	8
3.1 Pendleraufkommen durch Berufspendler	8
3.2 Pendleraufkommen durch Bildungspendler.....	9
4. Binnenpendler	10
4.1 Entwicklung der Binnenpendler	10
4.2 Binnenpendler nach Altersklassen	10
4.3 Binnenpendler nach Wirtschaftsbereichen	12
4.4 Binnenpendler nach beruflicher Tätigkeit	13
5. Auspendler.....	15
5.1 Entwicklung der Auspendler	15
5.2 Auspendler nach Altersklassen	16
5.3 Auspendler nach Wirtschaftsbereichen	17
5.4 Auspendler nach beruflichem Anforderungsniveau	18
6. Einpendler	20
6.1 Entwicklung der Einpendler	20
6.2 Einpendler nach Altersklassen	21
6.3 Einpendler nach Wirtschaftsbereichen	23
6.4 Einpendler nach beruflichem Anforderungsniveau	24
7. Bildungspendler	25
8. Pendlerverflechtungsbereiche.....	27
8.1. Pendlerströme verschieben sich.....	27
8.2. Arbeitsorte der Heidelberger Auspendler	28
8.3. Binnenverflechtungen im Rhein-Neckar-Raum	30

1. Einleitung

In den letzten Jahren hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler deutlich zugenommen. Seit 2010 stieg die Zahl der Berufspendler insgesamt um circa 20.100 oder 20,9 Prozent von 96.300 auf 116.500 an. Die Gruppe der Auspendler aus Heidelberg stieg dabei überdurchschnittlich stark um 8.100 oder 48,7 Prozent an. Die Binnenpendler nahmen um 5.300 zu (+21,5 Prozent). Dieser prozentuale Anstieg entspricht dem Anstieg des gesamten Pendlervolumens. Die Zahl der Einpendler nach Heidelberg stieg unterdurchschnittlich stark an (6.800 oder +12,8 Prozent). Sie bildet mit 62.200 aber weiterhin den größten Teil der Berufspendler ab.

Die Entwicklung und Veränderung der Pendlerzahlen und -bewegungen spiegeln die Verschiebungen auf dem regionalen Arbeits- und Wohnungsmarkt wieder. Ebenso geben Sie einen Hinweis auf die überörtliche Bedeutung eines Standorts. Als Wissenschaftsstadt und Dienstleistungsschwerpunkt sowie als Wohnstandort kommt der Stadt Heidelberg innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar eine herausragende Stellung zu, die auch durch die aktuellsten Zahlen zum Pendlervolumen bestätigt wird.

Inhalt des Berichtes ist die Darstellung der Entwicklung der Berufspendler. Der letzte Pendlerbericht wurde 2018 veröffentlicht und umfasste den Zeitraum von 2010 bis 2017. Eine Aktualisierung ist aus mehreren Gründen notwendig. Die aktualisierten Daten der Ein- und Auspendler fließen direkt in den Verkehrsentwicklungsplan 2035 ein. Der vorliegende Bericht analysiert nun zum ersten Mal die Altersstruktur und das berufliche Anforderungsniveau der Ein- und Auspendler. Die Daten können nun auch nach einzelnen Wirtschaftsbereichen differenziert werden. Ergänzend wird die Zahl der aktuellen Bildungspendler (Schüler und Studenten) betrachtet. Der Vergleich der Pendlerbewegungen innerhalb der Region mit der Entwicklung im Zeitraum 2010 und 2019 zeigt strukturelle Verflechtungen mit den Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreis sowie Mannheim und Ludwigshafen.

In Heidelberg sind circa 120.400 Personen erwerbstätig. Rund 93.300 (77,5 Prozent) dieser Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Heidelberg. Die Analyse der Pendlerbewegungen bildet die räumlichen Verflechtungen dieser Beschäftigtengruppe für den gesamten Arbeitsmarkt sehr gut ab. Bei den statistisch nicht berücksichtigten Selbständigen und mithelfenden Angehörigen ist davon auszugehen, dass Wohn- und Arbeitsort häufiger übereinstimmen.

2. Methodik

Dieser Bericht betrachtet Pendlerbewegungen, welche als Ziel oder Ausgangspunkt Heidelberg haben. Ziel ist es die Pendlerverflechtungen Heidelbergs mit der Region (Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim, Ludwigshafen) abzubilden. Als Datenquellen dienen die Bundesagentur für Arbeit, Amt für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg, Universität Heidelberg und weitere Heidelberger Hochschuleinrichtungen.

Die Bundesagentur für Arbeit stellt Daten zu sozialversicherungspflichtig beschäftigten Binnen-, Aus- und Einpendlern zur Verfügung. Als Binnenpendler werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bezeichnet, welche ihren Wohnort als auch ihren Arbeitsort in Heidelberg haben. In der Erhebung werden aus methodischen Gründen nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst. Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte sind hier nicht enthalten. Auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Daten kann nicht festgestellt werden, ob der Arbeitsweg täglich oder in einem anderen Rhythmus zurückgelegt wird. Ebenso kann keine Aussage zu den genutzten Beförderungsmitteln getroffen werden. Eine kleinräumigere Aufbereitung der Pendlerdaten zum Beispiel auf Ebene der Stadtteile ist datentechnisch leider nicht möglich. Die aktuellste Auswertung liegt zum 30. Juni 2019 vor.

Die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendlergruppen werden in diesem Bericht nach den Merkmalen Herkunfts- beziehungsweise Zielgemeinden, Altersstruktur, Zugehörigkeit nach Wirtschaftszweigen sowie nach dem beruflichen Anforderungsniveau¹ betrachtet. Die Altersstruktur gliedert sich nach unter 30-Jährigen, 30- bis unter 55-Jährige sowie 55-Jährige und älter auf. Ebenso können die Pendler einzelnen Wirtschaftszweigen zugeordnet werden, wie zum Beispiel dem produzierenden Gewerbe oder dem Dienstleistungsbereich. Neu sind auch Aussagen über das Anforderungsniveau der jeweiligen Tätigkeiten. Dieses kann nach Hilfskraft, Fachkraft, Spezialist und Experte² untergliedert werden, wodurch nun auch Aussagen zum Qualifikationsniveau der Pendler möglich sind.

In folgendem Bericht wird der Fokus auf die Verflechtungen mit den Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises sowie Mannheim und Ludwigshafen (Kapitel 8) gelegt. Die Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises werden nochmals in den Mittelbereich Heidelberg (ohne Heidelberg) und dem restlichen Rhein-Neckar-Kreis gegliedert. Im aktuellen Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg umfasst der Mittelbereich Heidelberg folgende Gemeinden: Bammental, Dossenheim, Eppelheim, Gaiberg, Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Leimen, Neckargemünd, Nußloch, Sandhausen, Schönau, Schriesheim, Wiesenbach und Wilhelmsfeld.

Datenquelle:

Bundesagentur für Arbeit
Amt für Schule und Bildung
Universität Heidelberg
Sonstige Hochschuleinrichtungen

Im Fokus stehen:

Pendlerverflechtungen

mit dem Rhein-Neckar-Kreis sowie mit den Städten Mannheim und Ludwigshafen

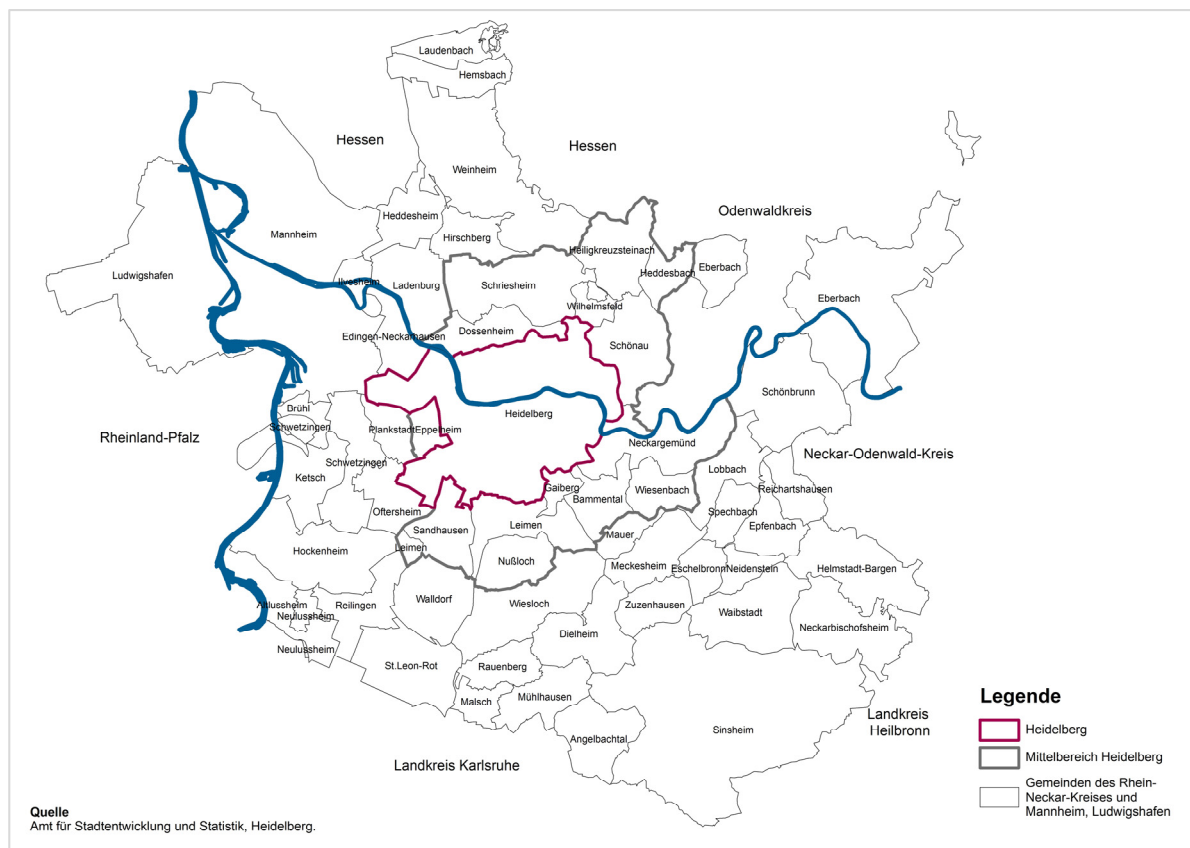
Merkmale nach

Altersstruktur
Zuordnung zu Wirtschaftszweigen
berufliches Anforderungsniveau

¹ Fachbegriff der Bundesagentur für Arbeit

² https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280848/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Ausgeuebte-Taetigkeit-meth-Hinweise.html (Abruf 16. April 2020)

Abbildung 1 Gebietsgrenzen der Stadt Heidelberg, des Mittelbereichs, der Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Mannheim sowie Ludwigshafen



Ergänzend zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendlern, werden in Kapitel 7 die Bildungspendler betrachtet und nach Binnen- und Einpendler unterschieden. Angaben zu Auspendlern liegen nicht vor. Die Datengrundlagen kommen vom Amt für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg, der Universität Heidelberg und weiterer Heidelberger Hochschuleinrichtungen. Das Amt für Schule und Bildung stellt Daten bezüglich Schüler an Regelschulen und berufsbildenden Schulen differenziert nach Schülern aus Heidelberg und Umlandgemeinden zur Verfügung. Die Universität liefert Daten zu Studierenden nach Wohngemeinde. Von den anderen Hochschuleinrichtungen liegt nur die Anzahl der Studierenden vor. Diese werden anhand der Werte der Universität Heidelberg nach Binnen- und Einpendler verteilt.

Zur Erleichterung des Lesens sind die Zahlenangaben (absolut) im Text gerundet.

3. Pendleraufkommen

Das Pendleraufkommen in Heidelberg wird maßgeblich durch Berufspendler (Binnen-, Aus-, und Einpendler) sowie durch Bildungspendler beeinflusst. Im Folgenden werden daher kurz diese beiden Formen des Pendleraufkommens beschrieben. In den Kapiteln 4 bis 6 werden die einzelnen Untergruppen der Berufspendler näher beleuchtet, da hier derzeit eine ausführlichere Datenlage verfügbar ist. In Kapitel 7 wird die Verteilung der Bildungspendler auf Binnen- und Einpendler erläutert. Angaben zu Bildungsauspendler liegen nicht vor.

3.1 Pendleraufkommen durch Berufspendler

Unter den Begriff Berufspendler werden sowohl Binnen- als auch Aus- und Einpendler gefasst. Daten liegen jeweils ausschließlich zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor. Für Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte stehen leider keine detaillierteren Daten zur Verfügung.

Die Universitätsstadt Heidelberg registriert zum 30. Juni 2019 ein Pendleraufkommen von fast 116.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dieses ergibt sich aus den Binnen- (etwa 29.600), Aus- (etwa 24.700) sowie den Einpendlern (etwa 62.200). Heidelberg ist demnach eine Einpendlerstadt. Zahlreiche Personen wohnen im Heidelberger Umland und pendeln zu ihrer Arbeitsstätte nach Heidelberg. Demgegenüber liegt die Zahl der Auspendler um knapp 40.000 niedriger als die Zahl der Einpendler. Auch die Zahl der Binnenpendler liegt deutlich hinter der Zahl der Einpendler zurück.

Das Pendleraufkommen ist zwischen 2010 und 2019 um 20,9 Prozent (etwa +20.100) von fast 96.300 auf rund 116.500 angestiegen. Die Zahl der Berufspendler hat sich somit seit 2010 um ein Fünftel erhöht. Seit dem letzten Pendlerbericht, der den Zeitraum von 2010 bis 2017 analysierte, ist seit 2017 ein Anstieg von 1,9 Prozent (etwa +2.100 Berufspendler) festzustellen. Der Anstieg hält demnach auch in kürzerer Vergangenheit weiter an. Während die Zahl der Binnen- und der Auspendler zwischen 2017 und 2019 weiter anstieg, geht die Zahl der Einpendler im gleichen Zeitraum leicht zurück (siehe hierzu Kapitel 4 bis 6).

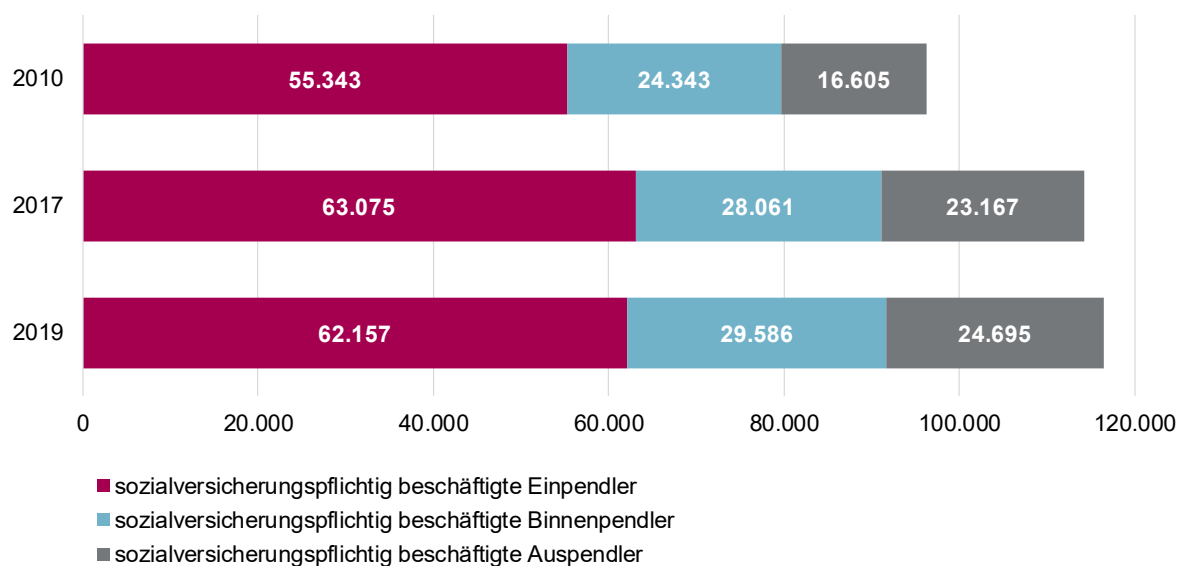
Rund **116.500 Berufspendler** im Stadtgebiet Heidelberg

Pendlerströme

55 Prozent Einpendler
25 Prozent Binnenpendler
20 Prozent Auspendler

+20.100

Anstieg der Berufspendler seit 2010

Abbildung 2 Pendleraufkommen in den Jahren 2010, 2017 und 2019

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

3.2 Pendleraufkommen durch Bildungspendler

Neben den Berufspendlern spielen in Heidelberg, auch die Bildungspendler - bestehend aus Studierenden, Schülerinnen und Schülern - eine wesentliche Rolle. Die Zahl der Bildungspendler, welche dem Pendleraufkommen hinzuzurechnen ist, liegt im Jahr 2019 geschätzt bei rund 53.100 (siehe hierzu Kapitel 7 „Bildungspendler“). Hiervon entfallen 28.200 auf die Binnenpendler sowie 24.900 auf die Einpendler. Angaben zu Bildungsauspendlern liegen derzeit nicht vor.

Rund **53.100**
Bildungspendler

Herkunft der Bildungspendler
53 Prozent aus Heidelberg
47 Prozent aus der Region

4. Binnenpendler

4.1 Entwicklung der Binnenpendler

In der Wissenschaftsstadt Heidelberg haben im Jahr 2019 etwa 29.600 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Heidelberger neben ihrem Wohnort auch ihren Arbeitsort (sogenannte Binnenpendler). Somit hat mehr als jeder zweite der rund 54.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Heidelberg auch seinen Arbeitsplatz. Zum Jahr 2010 lag die Zahl der Binnenpendler bei mehr als 24.300. Zwischen 2010 und 2019 ist ein Anstieg um etwa ein Fünftel (21,5 Prozent oder rund 5.300) auf etwa 29.600 zu verzeichnen und entspricht damit in etwa der Entwicklung des Pendleraufkommens (+20,9 Prozent) der Berufspendler. Seit 2017 ist ein Anstieg um 5,4 Prozent oder rund 1.500 festzustellen.

+ 5.300

Binnenpendler nehmen seit 2010 weiter zu

Der Trend **Arbeiten und Wohnen** in Heidelberg gewinnt weiter an Bedeutung

4.2 Binnenpendler nach Altersklassen

Wie auch in anderen Städten, unterliegt der Heidelberger Arbeitsmarkt dem demografischen Wandel. Diese Entwicklung zeigt sich bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendlern. Um das Pendleraufkommen bezüglich des demografischen Wandels näher untersuchen zu können, wurden die Binnen-, Aus- und Einpendler jeweils in drei Altersklassen eingeteilt (unter 30 Jahre, 30 bis unter 55 Jahre, 55 Jahre und älter).

Die Altersklasse der 55-Jährigen und älter bildet mit einem Anteil von 18,8 Prozent die kleinste Gruppe der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Binnenpendler. Dennoch hat diese in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Gegenüber dem Jahr 2010 (14,5 Prozent) stieg der Anteil um 4,3 Prozentpunkte an. Mit einem Anteil von 26,7 Prozent stellen die unter 30-Jährigen die zweitgrößte Altersklasse.

Im Vergleich zu 2010 (24,8 Prozent) ist ein Anstieg um 1,9 Prozentpunkte zu verzeichnen. Der Anteil der 30 bis unter 55-Jährigen hat sich zugunsten der jüngeren und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2010 (60,7 Prozent) um 6,1 Prozentpunkte auf 54,6 Prozent verringert.

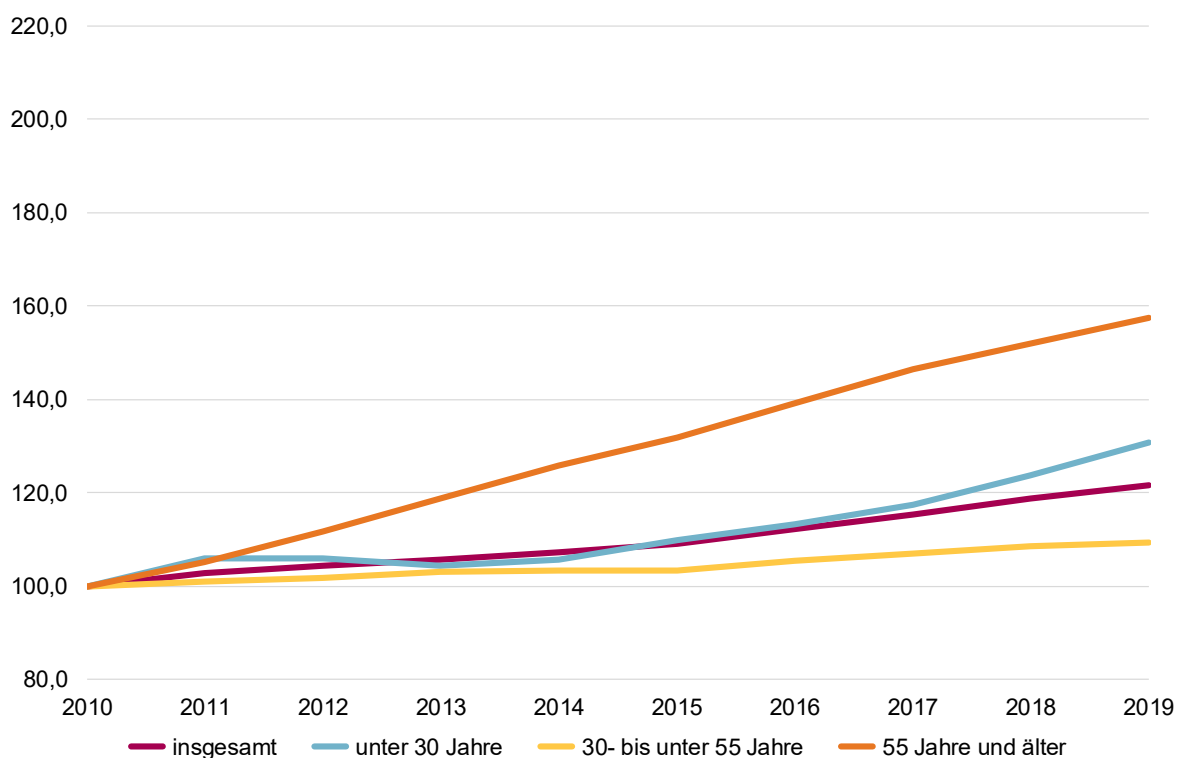
Überproportionaler Anstieg

bei den über 55-Jährigen und den unter 30-Jährigen

Absolut betrachtet stieg die Zahl der Binnenpendler im Stadtgebiet seit 2010 um etwa 5.300 (+21,5 Prozent) auf circa 29.600 Binnenpendler an. Der stärkste Anstieg entfällt dabei auf die Altersklasse der 55-Jährigen und älter. Die Zahl steigt von rund 3.550 um über 2.000 auf rund 5.550 überproportional an (+57,5 Prozent). Ebenfalls überdurchschnittlich stieg die Zahl der unter 30-Jährigen von rund 6.000 um etwa 1.900 auf rund 7.900 an (+30,7 Prozent). Es gelingt der Stadt Heidelberg zusehends junge Arbeitskräfte im Stadtgebiet zu halten, während gleichzeitig die zukünftigen Herausforderungen, die der demographische Wandel in Zukunft mit sich bringt, sichtbar werden. Für die Altersklasse der 30- bis unter 55-Jährigen ist gegenüber 2010 (14.800) mit etwa 1.400 zusätzlichen Personen (+9,2 Prozent) auf annähernd 16.200 ein unterdurchschnittlicher Anstieg festzustellen.

Im Zeitraum zwischen 2017 und 2019 ist ein Anstieg der Binnenpendler von insgesamt 1.500 (+5,4 Prozent) festzustellen. Dies entspricht in etwa 30 Prozent des Anstiegs zwischen 2010 und 2019 von 5.300. In den Altersklassen der unter 30-Jährigen sowie der 55-Jährigen und älter ist jeweils ein überdurchschnittlicher Anstieg von etwa 800 (+11,2 Prozent) beziehungsweise um etwa 400 (+7,6 Prozent) erkennbar. Bei den 30- bis unter 55-Jährigen ist ein unterdurchschnittlicher Anstieg um über 300 (+2,1 Prozent) zu verzeichnen.

Abbildung 3 Entwicklung (Index) der Binnenpendler nach Altersklassen zwischen 2010 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

4.3 Binnenpendler nach Wirtschaftsbereichen

In Heidelberg ist die Wirtschaft hauptsächlich durch den Dienstleistungssektor geprägt. Im produzierenden Gewerbe sowie der Land- und Forstwirtschaft sind deutlich weniger Arbeitsplätze vorhanden. Bundesweit wird der Dienstleistungssektor bei der wirtschaftlichen Entwicklung immer bedeutsamer. Im folgenden Abschnitt wird untersucht, welche Trends sich im Hinblick auf die Berufspendler der jeweiligen Wirtschaftsbereiche seit 2010 erkennen lassen. Hierzu werden die zehn größten Wirtschaftsbereiche betrachtet.

Unter den zehn stärksten Wirtschaftsbereichen, in denen Binnenpendler tätig sind, sind neun Wirtschaftsbereiche dem Dienstleistungssektor sowie ein Wirtschaftsbereich dem produzierenden Gewerbe zuzuordnen. Die drei stärksten Wirtschaftsbereiche in denen Binnenpendler tätig sind, sind das Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht sowie die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen Dienstleistungen (alle Dienstleistungsbereich). In diesen drei Wirtschaftsbereichen sind über 16.500 der etwa 29.600 Binnenpendler tätig. Dies entspricht einem Anteil von 55,9 Prozent aller Binnenpendler. Seit 2010 ist die

Zahl der Binnenpendler in den vorgenannten Bereichen zusammen um etwa 3.500 Personen beziehungsweise 26,7 Prozent überdurchschnittlich angestiegen. Eine deutlich stärkere Entwicklung hat in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation (+58,1 Prozent) und Gastgewerbe (+56,2 Prozent) stattgefunden. Alleine das verarbeitende Gewerbe, welches dem produzierenden Gewerbe zuzuordnen ist, weist mit einem Minus von 9,2 Prozent eine negative Entwicklung gegenüber 2010 auf.

Seit 2017 sind rund 1.500 (+5,4 Prozent) Binnenpendler hinzugekommen. Prozentual am Stärksten profitierten von dieser Entwicklung die Wirtschaftsbereiche Information und Kommunikation mit einem Zuwachs um rund 200 (+17,0 Prozent), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit einem Zuwachs um etwa 100 (+14,6 Prozent) sowie in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit einem Zuwachs um etwa 350 (+12,3 Prozent). Eine negative Entwicklung ist bei den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe mit einem Rückgang von über 100 (- 6,4 Prozent) und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit einem Rückgang von über 50 (-6,1 Prozent) festzustellen.

Dienstleistungssektor

Neun von zehn Binnenpendler arbeiten in diesem Bereich

- 9,2 Prozent

beträgt der Rückgang der Binnenpendler im **verarbeitenden Gewerbe**

Tabelle 1 Binnenpendler nach Wirtschaftszweigen in 2010, 2017 und 2019

Bezeichnung der Wirtschaftszweige	Binnenpendler ²⁾ insgesamt				
	2010 ¹⁾	2017 ¹⁾	2019 ¹⁾	Veränderung 2010 bis 2019	Veränderung 2017 bis 2019
				in Prozent	in Prozent
Gesundheits- und Sozialwesen	7.561	8.733	9.361	23,8	7,2
Erziehung und Unterricht	3.143	3.878	4.035	28,4	4,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.340	2.787	3.129	33,7	12,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2.011	2.187	2.217	10,2	1,4
Gastgewerbe	1.247	1.844	1.948	56,2	5,6
Verarbeitendes Gewerbe	2.029	1.968	1.843	-9,2	-6,4
Information und Kommunikation	886	1.197	1.401	58,1	17,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	875	1.173	1.101	25,8	-6,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	807	900	948	17,5	5,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	706	761	872	23,5	14,6
übrige Wirtschaftsbereiche	2.738	2.633	2.731	-0,3	3,7
Gesamt	24.343	28.061	29.586	21,5	5,4

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

1) Jeweils zum 30. Juni des Jahres

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort gleich Wohnort Heidelberg

4.4 Binnenpendler nach beruflicher Tätigkeit

Bei knapp 29.600 Menschen ist der Wohn- und Arbeitsort identisch. Diese Gruppe wird als die Heidelberger Binnenpendler bezeichnet. Die Bundesagentur für Arbeit untergliedert das berufliche Anforderungsniveau in die vier Ausprägungsstufen Hilfskraft, Fachkraft, Spezialist und Experte. Die Gruppen Spezialist und Experte bilden die Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem höheren Bildungsstand. Die Daten nach dem beruflichen Anforderungsniveau stellt die Bundesagentur für Arbeit erst ab dem Jahr 2013 zur Verfügung.

Etwa sechs von zehn Binnenpendler können für Mitte 2019 einer Tätigkeit zugeordnet werden, welche dem beruflichen Anforderungsniveau Fachkraft (45,5 Prozent) oder Helfer (13,3 Prozent) entspricht. Fast jeder Dritte ist der Gruppe der Experten (30,7 Prozent) sowie jeder zehnte der Gruppe Spezialist (10,0 Prozent) zuzuordnen.

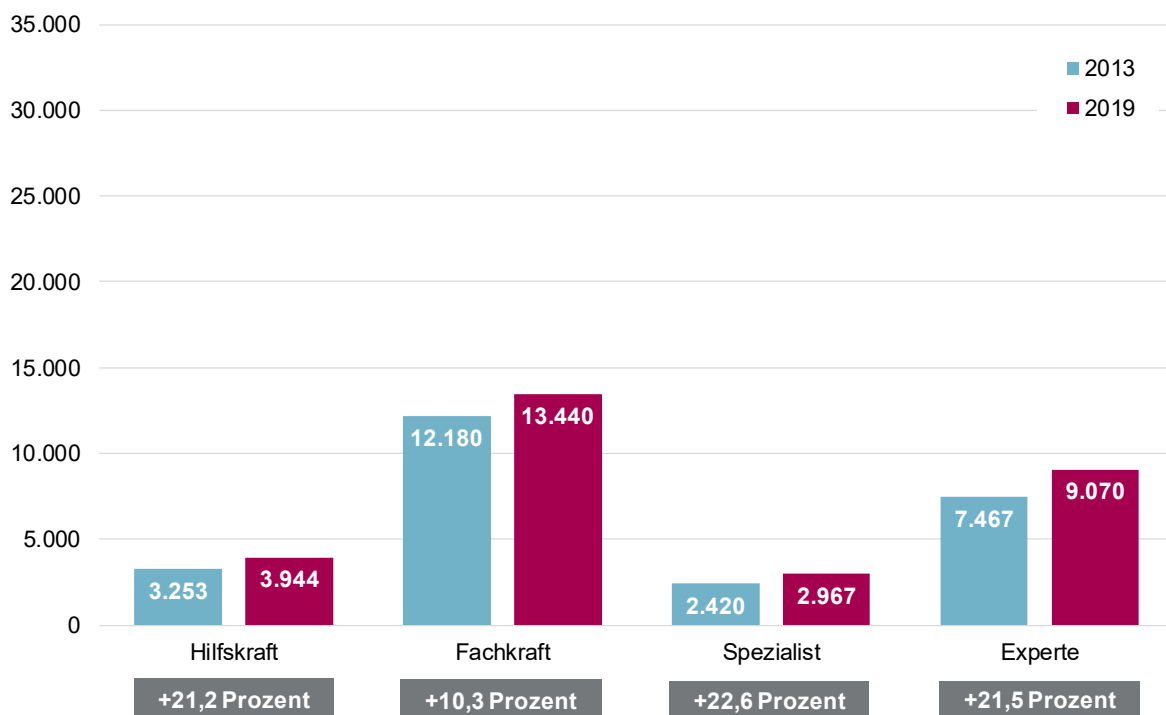
Überdurchschnittlicher Zuwachs bei den Spezialisten, Experten und Hilfskräften

Seit 2013 ist bei den Binnenpendlern ein Anstieg um etwa 3.850 (+15,0 Prozent) auf etwa 29.600 festzustellen. Die Fachkräfte verzeichnen von rund 12.200 auf rund 13.450 einen Anstieg von rund 1.250 (+10,3 Prozent) und somit eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Eine überdurchschnittliche Entwicklung ist bei den Spezialisten, Experten sowie bei den Hilfskräften zu sehen. Die Zahl der Binnenpendler mit dem beruflichen Anforderungsniveau Spezialist steigt von 2.450 auf 2.950 (+500 oder 22,6 Prozent), Bei den Experten ist ein Anstieg von 7.500 auf 9.100 (+1.600 oder 21,5 Prozent) und bei den Hilfskräften von 3.250 auf 3.950 (+700 oder 21,2 Prozent) festzustellen. Ungefähr 150

Personen konnten keiner der vorgenannten Gruppen zugeordnet werden. In 2013 waren das über 400 und somit noch 250 mehr als in 2019.

Ein überdurchschnittlicher Zuwachs ist zwischen 2017 und 2019 hauptsächlich bei den Experten mit einem Plus von rund 700 (+8,4 Prozent) sowie bei den Spezialisten mit einem Plus von über 150 (+6,2 Prozent) zu registrieren. Beide Gruppen setzen ein höheres Bildungsniveau voraus. Insgesamt geht über die Hälfte des Zuwachses auf hochspezialisierte Arbeitskräfte zurück. Eine unterdurchschnittliche Entwicklung ist bei den Fachkräften mit einem Anstieg um etwa 650 (+5,0 Prozent) sowie bei den Hilfskräften mit einem geringen Plus von rund zehn (+0,3 Prozent) erkennbar.

Abbildung 4 Entwicklung der Binnenpendler nach beruflichem Anforderungsniveau zwischen 2013 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

Aus der Heidelberg-Studie 2019 „Leben und Verkehr“ geht hervor, dass Heidelberger Einwohner mit einem Hauptschulabschluss als Hauptverkehrsmittel in Heidelberg überwiegend den Öffentlichen Nahverkehr wählen. Unter den Heidelbergern mit einem Bildungsabschluss der Mittleren Reife liegen Auto und Fahrrad bei der Verkehrsmittelwahl innerhalb von Heidelberg auf gleichem Niveau. Bei den Heidelberger Einwohnern mit Hochschulreife beziehungsweise Hochschulabschluss dominiert für diese Wege dagegen häufig das Fahrrad.

5. Auspendler

5.1 Entwicklung der Auspendler

Im Jahr 2019 sind rund 24.700 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Heidelberger an Ihren Arbeitsplatz nach außerhalb Heidelbergs gependelt. Seit 2010 (rund 16.600) ist die Zahl der Auspendler somit um fast die Hälfte angestiegen (etwa +8.100 oder 48,7 Prozent). Der im Pendlerbericht 2018 festgestellte Trend, dass Menschen sich bewusst für Heidelberg als Wohnort entscheiden, wird durch die Entwicklung der Binnen- als auch der Auspendler seit 2010 bestätigt. Die Auspendlerquote steigt seit Jahren kontinuierlich an und jeder zweite sozialversicherungspflichtig beschäftigte Heidelberger hat seinen Arbeitsplatz außerhalb der Stadt (Auspendlerquote 45,5 Prozent). Bei einem Vergleich der Auspendlerquoten aller Oberzentren in Baden-Württemberg zum 30. Juni 2019 liegt Heidelberg auf Rang fünf und hat den vierten Rang an die Stadt Pforzheim mit einer Auspendlerquote von 46,4 Prozent abgegeben.

+ 8.100

Auspendler nehmen seit 2010 am stärksten zu

Dynamischer Anstieg
der Auspendlerzahlen

Wohnen in Heidelberg gewinnt weiter an Bedeutung

Abbildung 5 Anzahl der Auspendler aus Heidelberg nach Zielgemeinden zum 30. Juni 2019

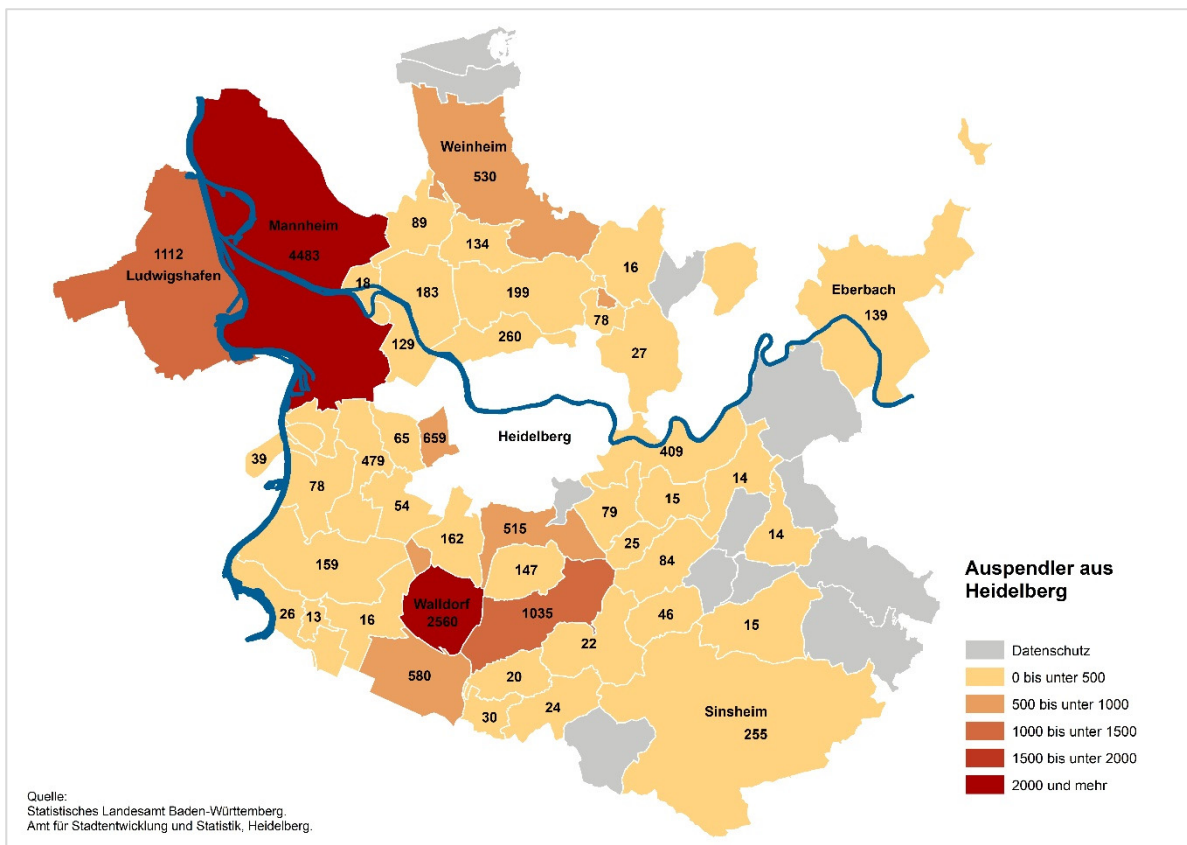
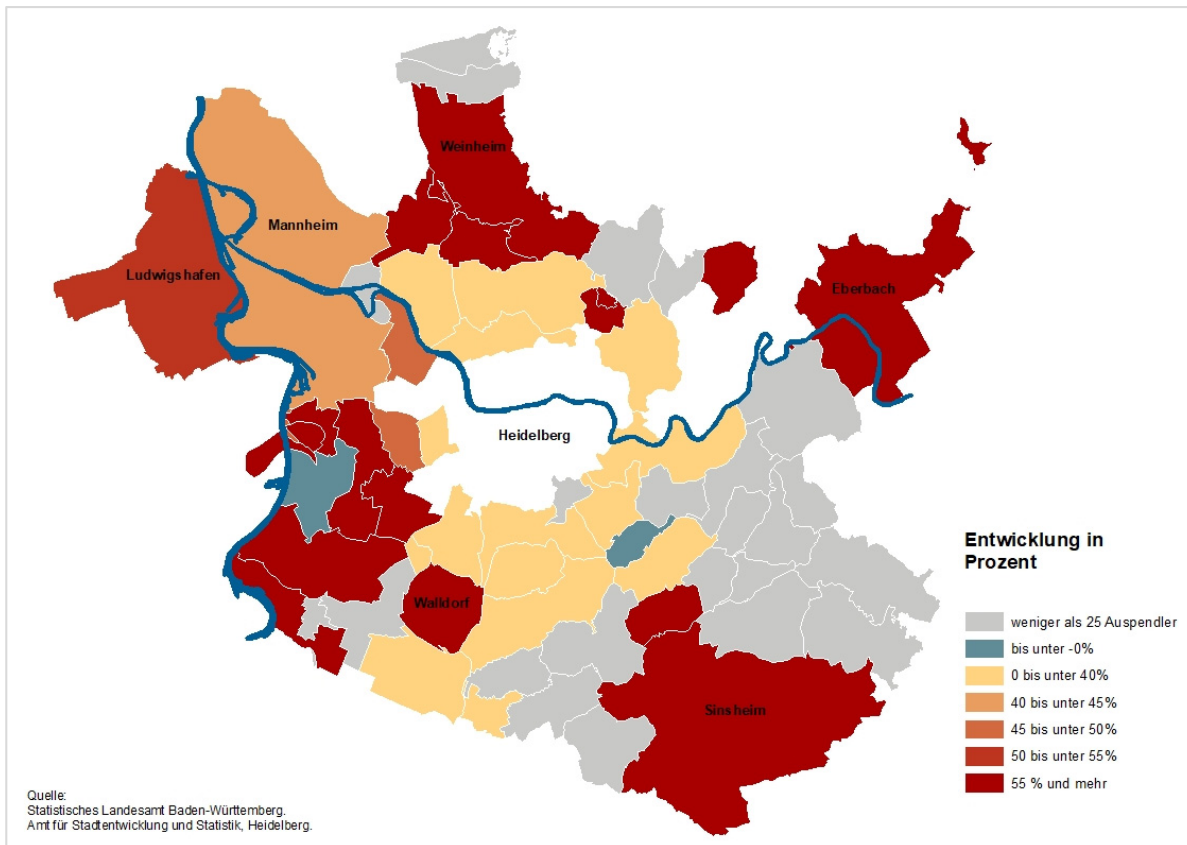


Abbildung 6 Entwicklung der Auspendler aus Heidelberg nach Zielgemeinden zwischen 2010 und 2019



5.2 Auspendler nach Altersklassen

Betrachtet man die Altersverteilung bei den etwa 24.700 Auspendlern, ist eine identische Rangfolge sowie eine annähernd gleiche Entwicklung der Altersklassen wie bei den Binnenpendlern zu erkennen. Die größte Gruppe bilden die 30 bis unter 55-Jährigen (15.300 oder 61,8 Prozent), gefolgt von den unter 30-Jährigen (5.900 oder 23,9 Prozent) und den älteren über 55 Jahren (3.500 oder 14,3 Prozent).

Seit 2010 hat sich die Zahl der Auspendler um etwa 8.100 (+48,7 Prozent) auf annähernd 24.700 erhöht. Nahezu die Hälfte des Anstieges geht auf die Altersgruppe der 30 bis unter 55-Jährigen zurück (+4.000 oder +35,4 Prozent). Die Zahl der unter 30-Jährigen steigt von rund 3.600 um etwa 2.300 auf rund 5.900 überdurchschnittlich an (+64,7 Prozent). Die Altersklasse der 55-Jährigen und älter hat sich seit 2010 verdoppelt. Sie stieg von rund 1.700 um etwa 1.800 auf über 3.500 an (+102,1 Prozent).

In Heidelberg **Wohnen** und in einer Gemeinde außerhalb zu arbeiten **ist für viele Menschen attraktiv**

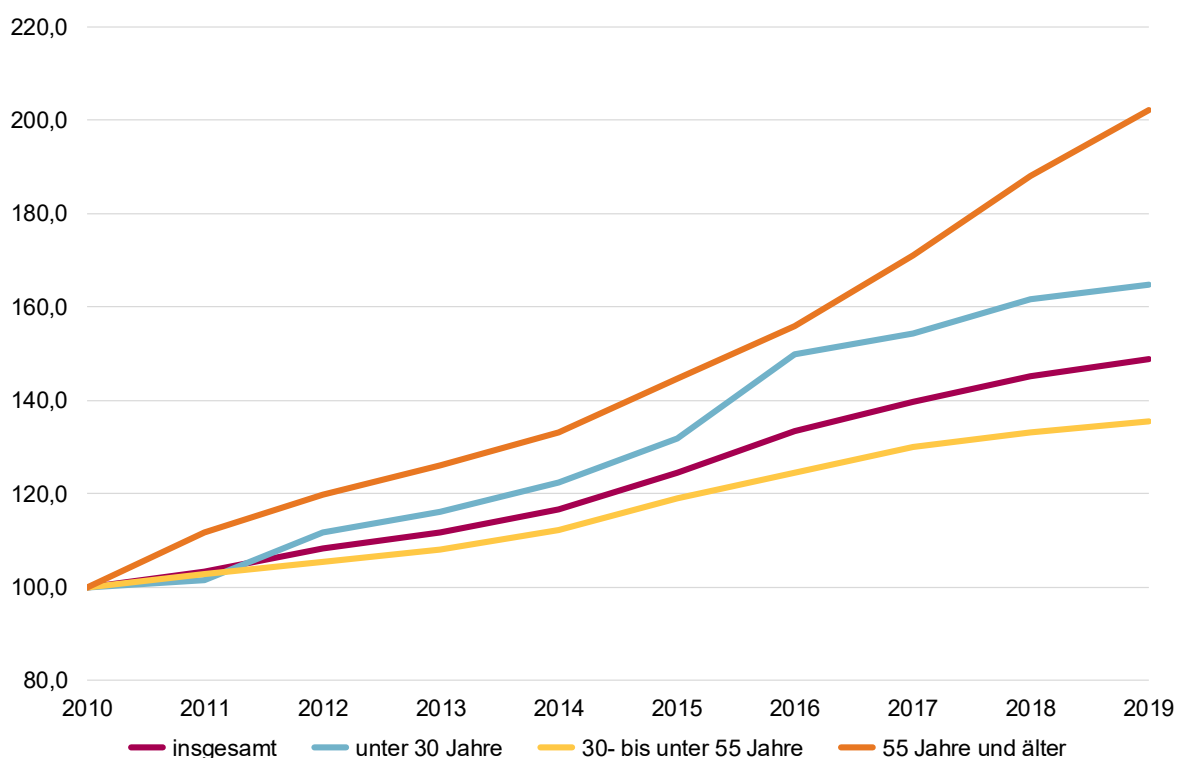
Überproportionaler Anstieg

bei den über 55-Jährigen und den unter 30-Jährigen

Es wird deutlich, dass – analog zu den Binnenpendlern – Heidelberg als Wohnort attraktiv ist und das Auspendeln aus der Stadt zum Arbeitsplatz in Kauf genommen wird.

Annähernd 20 Prozent des Anstieges seit 2010 entfällt auf die Jahre 2017, 2018 und 2019. In diesem Zeitraum ist ein Zugang von etwa 1.500 Auspendler festzustellen. Den deutlichsten Anstieg mit einem Plus von etwa 550 Auspendler (+18,2 Prozent) ist in der Altersklasse der 55-Jährigen und älter zu registrieren. Ebenfalls überdurchschnittlich entwickelt sich die Altersklasse der unter 30-Jährigen mit einem Zuwachs von etwa 350 Auspendlern (+9,2 Prozent). Eine unterdurchschnittliche Entwicklung, mit einem Plus von etwa 600 Auspendlern (+4,1 Prozent), nimmt die Altersklasse der 30- bis unter 55-Jährigen.

Abbildung 7 Entwicklung (Index) der Auspendler nach Altersklassen zwischen 2010 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

5.3 Auspendler nach Wirtschaftsbereichen

Jeder zweite Auspendler arbeitet in den Wirtschaftsbereichen verarbeitendes Gewerbe (circa 4.000), Information und Kommunikation (circa 4.100) und im Gesundheits- und Sozialwesen (circa 3.500). Diese TOP 3 machen 11.600 der insgesamt 24.700 Auspendler aus (47,0 Prozent).

Diese drei Wirtschaftszweige bestimmen absolut betrachtet nahezu die Hälfte des Anstieges der Auspendlerzahlen seit 2010 (+3.700 oder +45,1 Prozent). Die drei Wirtschaftsbereiche mit der höchsten relativen Entwicklung sind die

Jeder **zweite Auspendler** arbeitet in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Information und Kommunikation und im Gesundheits- und Sozialwesen

diese **Drei Branchen** bestimmen fast die **Hälfte des Anstieges**

Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+ 1.400 oder +85,9 Prozent), Verkehr und Lagerei (+61,2 Prozent) sowie die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+58,2 Prozent).

Seit 2017 ist die Zahl der Auspendler um rund 1.500 (+6,6 Prozent) angestiegen. Hiervon ist der Stärkste Zugang in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation mit einem Plus von über 350 (+9,7 Prozent), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit einem Plus von rund 250 (+9,3 Prozent) sowie dem Verarbeitenden Gewerbe mit einem Plus von annähernd 300 (+7,7 Prozent) zu registrieren. Die Wirtschaftsbereiche, welche von dieser Entwicklung am wenigsten profitieren sind Verkehr und Lagerei mit einem Zugang von knapp über 50 (+5,8 Prozent), Baugewerbe mit einem Zugang von 30 (+4,5 Prozent) sowie Erziehung und Unterricht mit einem Zugang von rund 50 (+3,6 Prozent).

Tabelle 2 Auspendler nach Wirtschaftszweigen in 2010, 2017 und 2019

Bezeichnung der Wirtschaftszweige	Auspendler insgesamt				
	2010 ^{1) 2)}	2017 ¹⁾	2019 ¹⁾	Veränderung	Veränderung
				2010 bis 2019	2017 bis 2019
				in Prozent	in Prozent
Information und Kommunikation	2.670	3.746	4.108	53,9	9,7
Verarbeitendes Gewerbe	2.948	3.739	4.028	36,6	7,7
Gesundheits- und Sozialwesen	2.337	3.306	3.470	48,5	5,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.594	2.713	2.964	85,9	9,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.642	2.182	2.346	42,9	7,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.034	1.532	1.636	58,2	6,8
Erziehung und Unterricht	913	1.347	1.396	52,9	3,6
Verkehr und Lagerei	611	931	985	61,2	5,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	546	719	765	40,1	6,4
Baugewerbe	465	660	690	48,4	4,5
übrige Wirtschaftsbereiche	1.845	2.292	2.307	25,0	0,7
Gesamt	16.605	23.167	24.695	48,7	6,6

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

1) Jeweils zum 30. Juni des Jahres

2) Werte weichen von bisherigen Veröffentlichungen leicht ab

5.4 Auspendler nach beruflichem Anforderungsniveau

Sechs von zehn Auspendler aus Heidelberg sind entweder der Gruppe der Experten (31,4 Prozent) oder der Spezialisten (25,4 Prozent) zuzurechnen. Vier von zehn Auspendlern werden den Fachkräften (34,1 Prozent) und Helfern (8,9 Prozent) zugeordnet werden. Die Auspendler haben, im Vergleich zu den Einpendlern und den Binnenpendlern, das höchste berufliche Anforderungsniveau. In der Heidelberg-

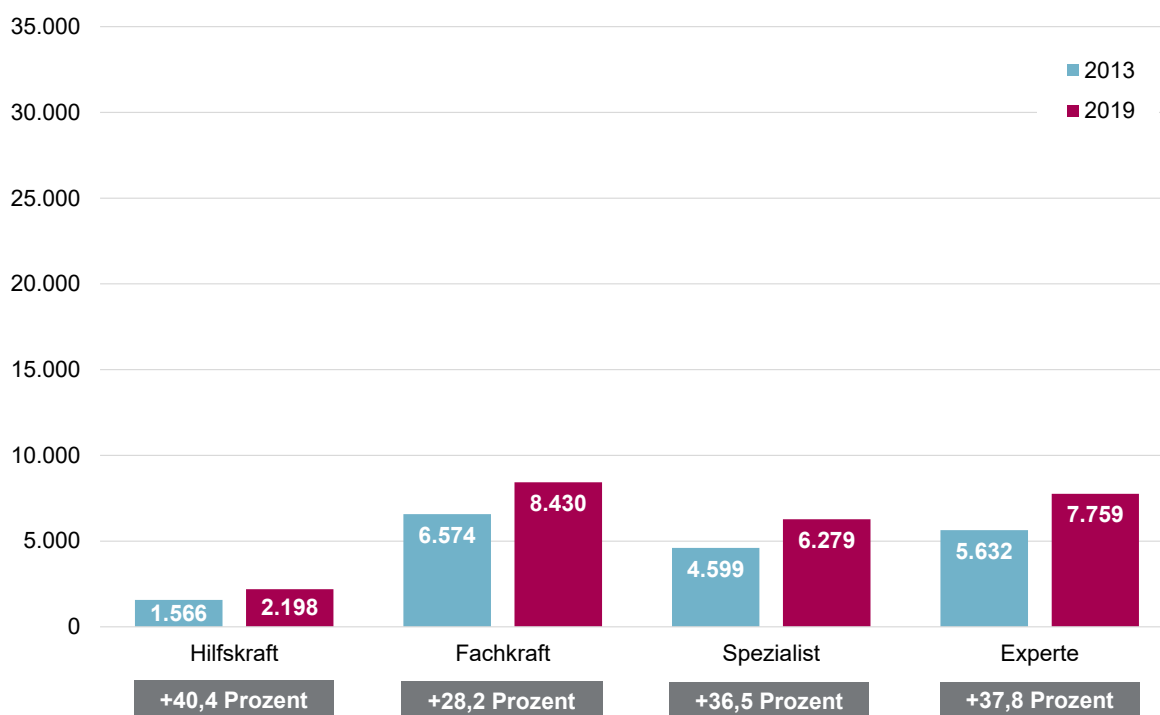
Heidelberger mit **höherem beruflichem Anforderungsniveau** überwiegen **bei den Auspendlern**

Studie 2019 „Leben und Verkehr“ wurde festgestellt, dass über die Hälfte der Heidelberger Auspendler einen Hochschulabschluss hat und Akademiker damit deutlich häufiger Auspendeln als Befragte mit anderen Bildungsabschlüssen. Als Hauptverkehrsmittel für den Arbeitsweg wird hier überwiegend das Auto genutzt (63 Prozent), öffentliche Verkehrsmittel sind mit 30 Prozent etwas weniger bedeutsam, und 6 Prozent nutzen das Fahrrad.

Die Auspendler verzeichnen seit 2013 einen Anstieg um etwa 6.150 (+33,1 Prozent). Eine überdurchschnittliche Entwicklung ist bei den Hilfskräften, Experten sowie bei den Spezialisten zu verzeichnen. Die Zahl der Hilfskräfte steigt von 1.550 auf 2.200 (+650 oder 40,4 Prozent) am Stärksten. Bei den Experten ist ein Anstieg von 5.650 auf 7.750 (+2.100 oder 37,8 Prozent) und bei den Spezialisten von 4.600 auf 6.300 (+1.700 oder 36,5 Prozent) festzustellen. Wie auch bei den Binnenpendlern ist bei den Fachkräften eine unterdurchschnittliche Entwicklung von 6.600 auf rund 8.450 (+1.850 oder 28,2 Prozent) zu erkennen. Ungefähr 50 Personen konnten keiner der vorgenannten Gruppen zugeordnet werden. In 2013 waren das fast 200 und somit noch 150 mehr als in 2019.

In den Jahren 2017 bis 2019 ist bei den Auspendlern ein Anstieg um rund 1.500 (+6,6 Prozent) zu verzeichnen. Überdurchschnittlich entwickelten sich hierbei die Hilfskräfte mit einem Plus von über 150 (+9,2 Prozent), die Experten mit einem Plus von rund 500 (+6,8 Prozent) sowie die Spezialisten mit einem Plus von etwa 400 (+6,7 Prozent). Lediglich die Zahl der Fachkräfte weist mit einem Anstieg um etwa 450 (+5,8 Prozent) eine prozentual unterdurchschnittliche Entwicklung auf.

Abbildung 8 Entwicklung der Auspendler nach beruflichem Anforderungsniveau zwischen 2013 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

6. Einpendler

6.1 Entwicklung der Einpendler

Die Zahl der Einpendler nach Heidelberg liegt in 2019 bei rund 62.200 und damit um 12,3 Prozent (etwa +6.800) höher als in 2010 (rund 55.300). Im Vergleich zu den Binnenspendlern, bei denen jeweils eine positive Entwicklung im Zeitraum zwischen 2017 und 2019 festzustellen ist, geht die Zahl der Einpendler in den letzten drei Jahren leicht zurück (-900 oder -1,5 Prozent). Dieser Rückgang kann damit zusammenhängen, dass gegen Ende des Jahres 2018 einzelne größere Betriebe ihren Sitz verlagert haben oder sich durch Verkauf der Hauptsitz geändert hat. Die Einpendlerquote ist gegenüber 2017 um 1,5 Prozentpunkte von 69,2 Prozent auf 67,7 Prozent gesunken. Heidelberg hat aufgrund der rückläufigen Einpendlerzahlen die Spitzenposition als Einpendlerhochburg in BW behalten, jedoch bei den Oberzentren in der Region an die Stadt Ludwigshafen (Einpendlerquote: 68,9 Prozent) verloren.

62.200

Einpendler

+6.800

Anstieg seit 2010

- 900

leichter Rückgang der Einpendler
seit 2017

Abbildung 9 Anzahl der Einpendler nach Heidelberg nach Herkunftsgemeinden zum 30. Juni 2019

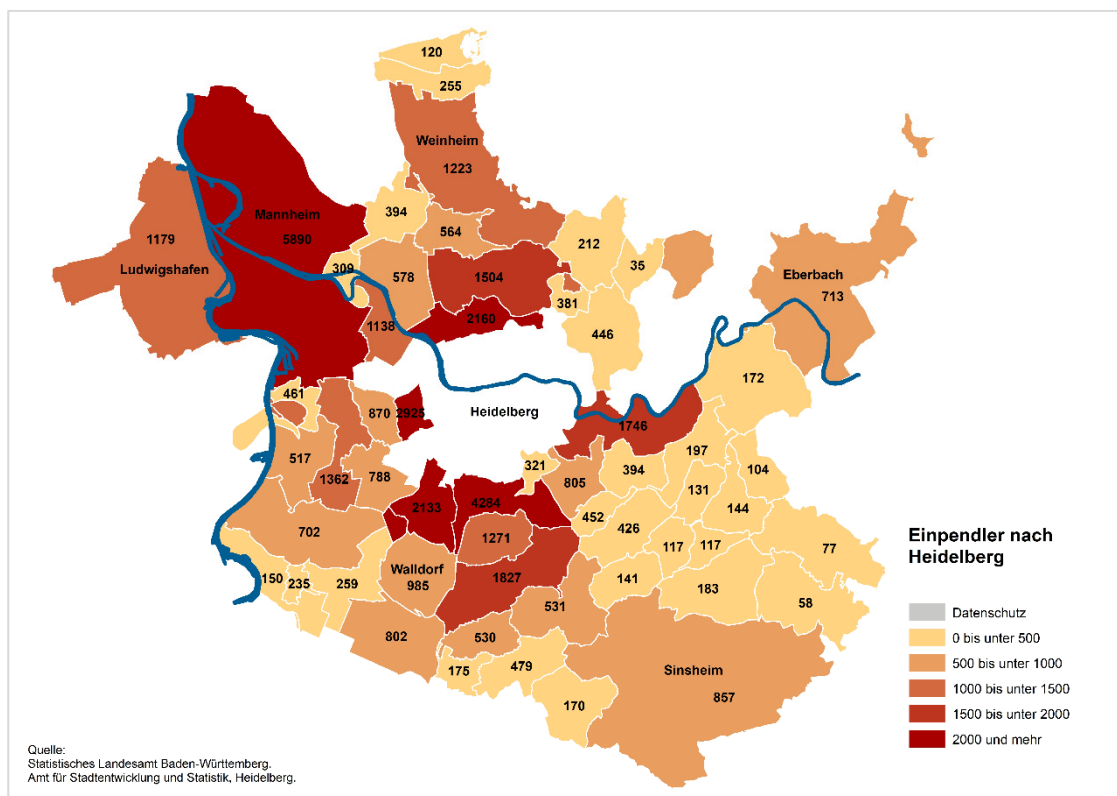
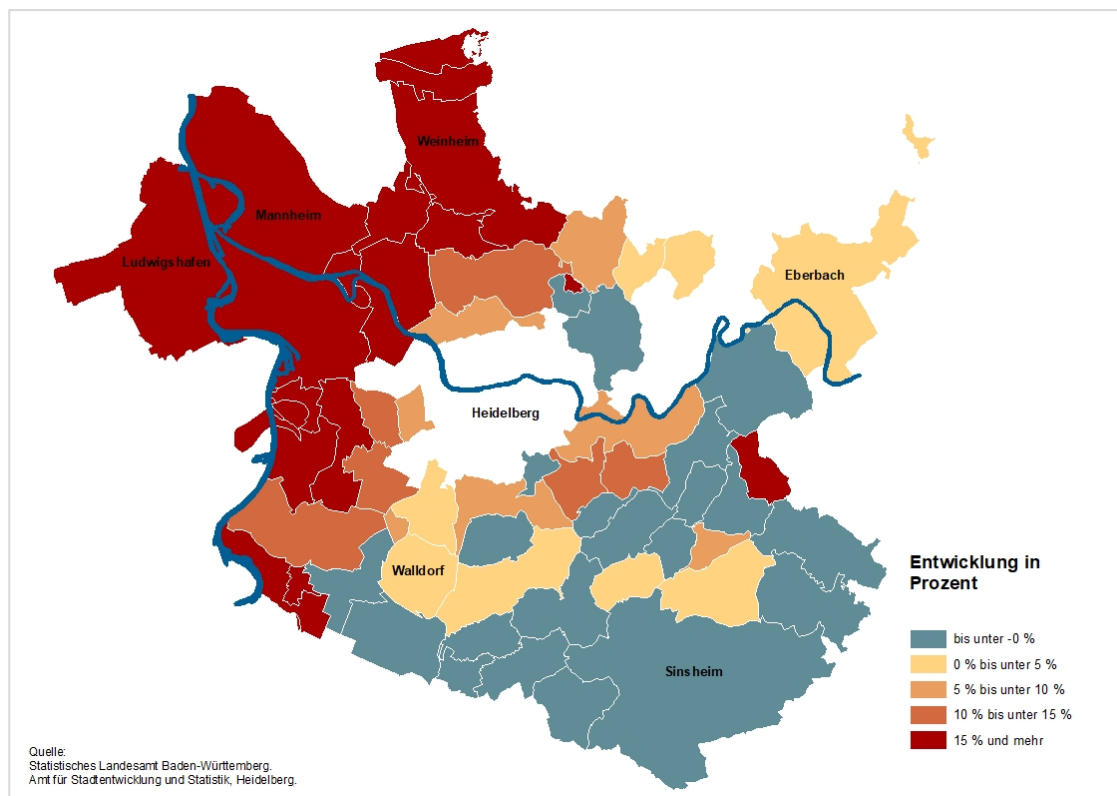


Abbildung 10 Entwicklung der Einpendler nach Heidelberg nach Herkunftsgemeinden zwischen 2010 und 2019



6.2 Einpendler nach Altersklassen

Die Altersklasse der 55-Jährigen und älter bildet die kleinste Gruppe der Einpendelnden (20,1 Prozent). Dennoch nimmt diese Altersgruppe im Zuge des demographischen Wandels eine immer größere Bedeutung ein. Von 2010 bis 2019 stieg der Anteil von 12,4 Prozent im Jahr 2010 um 6,7 Prozentpunkte bis 2019 an.

Mit einem Rückgang von 2,3 Prozentpunkten gegenüber 2010 (23,3 Prozent) liegt der Anteil der unter 30-Jährigen in 2019 bei 21,0 Prozent. Während diese Altersklasse nun seltener nach Heidelberg einpendelt, steigt deren Bedeutung bei den aus Heidelberg auspendelnden und den Menschen, die in Heidelberg arbeiten und wohnen. Diese Entwicklung bestätigt die Aussagen aus Kapitel 4.1 und 5.1, dass junge Menschen die gerade angefangen haben zu arbeiten, Heidelberg als Arbeits- und / oder Wohnort schätzen und dafür auch das Pendeln an ihren Arbeitsplatz außerhalb von Heidelberg in Kauf nehmen.

Für die Altersklasse der 30- bis unter 55-Jährigen liegt der Anteil in 2019 bei 58,9 Prozent. Der Rückgang gegenüber 2010 (63,3 Prozent) liegt bei 4,4 Prozentpunkten und fällt somit geringer aus als bei den Binnen- und Auspendlern.

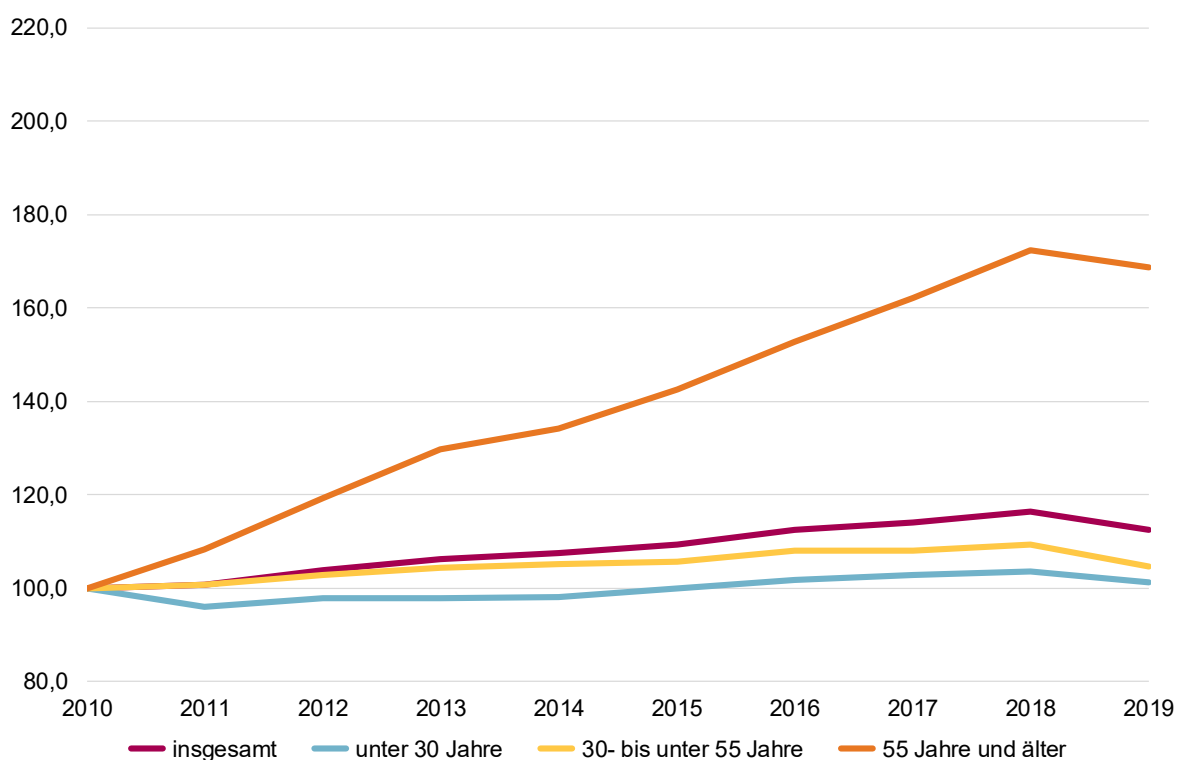
Dreiviertel des Anstiegs der Einpendler seit 2010 **entfällt auf die 55-Jährigen und älter**

Lediglich die Zahl der **55-Jährigen und älter** ist **in den letzten zwei Jahren angestiegen**

Die Zahl der Einpendler ist seit 2010 um etwa 6.800 auf etwa 62.200 angestiegen. Der stärkste Anstieg entfällt dabei auf die Altersklasse der 55-Jährigen und älter. Die Zahl steigt von rund 7.400 um etwa 5.100. Dreiviertel des Anstieges aller Einpendler geht damit auf diese Altersklasse zurück (74,6 Prozent). Die Zahl der 30- bis unter 55-Jährigen steigt von rund 35.050 um etwa 1.550 (+4,5 Prozent) unterdurchschnittlich auf rund 36.600 an. Ebenfalls unterdurchschnittlich entwickelt sich die Altersklasse der unter 30-Jährigen. Hier ist ein Anstieg um etwa 150 (+1,2 Prozent) von rund 12.900 auf rund 13.050 zu verzeichnen.

Die Zahl der Einpendler ist zwischen 2017 und 2019 um rund 900 (-1,5 Prozent) zurückgegangen. Vom Rückgang ist am stärksten die Altersklasse der 30- bis unter 55-Jährigen betroffen. Die Zahl sinkt von rund 37.800 um etwa 1.200 (-3,2 Prozent) auf rund 36.600. Bei den unter 30-Jährigen geht die Zahl von rund 13.250 um etwa 200 (-1,5 Prozent) auf rund 13.050 zurück. Lediglich die Altersklasse der 55-Jährigen und älter kann um etwa 500 (+4,2 Prozent) von 12.000 auf 12.500 zulegen.

Abbildung 11 Entwicklung (Index) der Einpendler nach Altersklassen zwischen 2010 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

6.3 Einpendler nach Wirtschaftsbereichen

Wie auch bei den Binnenpendlern ist bei den Einpendlern nach Heidelberg die Dienstleistungsbranche der dominierende Wirtschaftsbereich (rund 52.400 oder etwa 85 Prozent). Dabei ist das Sozial- und Gesundheitswesen mit Abstand die bedeutendste Branche, wozu unter anderem auch das Universitätsklinikum zählt. Jeder Vierte Einpendler (15.400 oder 24,8 Prozent) arbeiten in diesem Bereich. Weitere wichtige Branchen sind das verarbeitende Gewerbe (7.600 oder 12,3 Prozent) sowie der freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungssektor (7.600 oder 12,2 Prozent).

Während nahezu alle Branchen von der positiven Dynamik profitieren konnten, hatte das verarbeitende Gewerbe einen Rückgang von -1.600 Einpendlern (-17,5 Prozent).

Im Zeitraum zwischen 2017 und 2019 hat die Zahl der Einpendler um rund 900 (-1,5 Prozent) abgenommen. Von den zehn bedeutendsten Wirtschaftszweigen verzeichnen fünf einen Zuwachs an einpendelnden Beschäftigten. Der stärkste Zuwachs ist in den Wirtschaftsbereichen Information und Kommunikation mit über 400 (+13,7 Prozent), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung mit knapp 300 (+10,5 Prozent) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit rund 650 (+9,3 Prozent) zu verzeichnen. Weitere fünf Wirtschaftszweige zeigen eine negative Entwicklung. Die größten Einbußen haben die Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe mit einem Rückgang von rund -2.700 (-26,3 Prozent) und die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit einem Rückgang von rund -600 (-15,0 Prozent).

Jeder Vierte

Einpendler arbeitet im Sozial- und Gesundheitswesen

Zwei Drittel des Zuwachses seit 2010 geht auf **zwei Branchen** zurück

+2.600

Sozial- und Gesundheitswesen

+1.800

freiberufliche, wissenschaftliche und technischen Dienstleistungen

Tabelle 3 Einpendler nach Wirtschaftszweigen in 2010, 2017 und 2019

Bezeichnung der Wirtschaftszweige	Einpendler insgesamt				
	2010 ^{1) 2)}	2017 ¹⁾	2019 ¹⁾	Veränderung	Veränderung
				2010 bis 2019	2017 bis 2019
				in Prozent	in Prozent
Gesundheits- und Sozialwesen	12.797	14.778	15.435	20,6	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	9.248	10.359	7.633	-17,5	-26,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5.626	6.928	7.570	34,6	9,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	5.638	5.770	5.718	1,4	-0,9
Erziehung und Unterricht	4.505	5.354	5.328	18,3	-0,5
Information und Kommunikation	2.917	3.158	3.590	23,1	13,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.882	4.123	3.506	21,7	-15,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.356	2.714	2.999	27,3	10,5
Gastgewerbe	1.498	2.123	2.242	49,7	5,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.049	2.080	2.031	-0,9	-2,4
übrige Wirtschaftsbereiche	5.827	5.688	6.105	4,8	7,3
Gesamt	55.343	63.075	62.157	12,3	-1,5

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

1) Jeweils zum 30. Juni des Jahres

2) Werte weichen von bisherigen Veröffentlichungen leicht ab

6.4 Einpendler nach beruflichem Anforderungsniveau

Wie auch bei den Binnenpendlern entfallen bei den Einpendlern etwa sechs von zehn auf die Gruppe der Fachkraft (53,8 Prozent) oder Helfer (10,0 Prozent). Auf die Gruppe der Experten entfallen 21,0 Prozent und weitere 14,7 Prozent sind Spezialisten.

Mit einem Anstieg von etwa 3.400 (+5,8 Prozent) Einpendlern im Vergleich zu 2013 liegt dieser gegenüber der Entwicklung der Binnen- und Auspendler deutlich zurück.

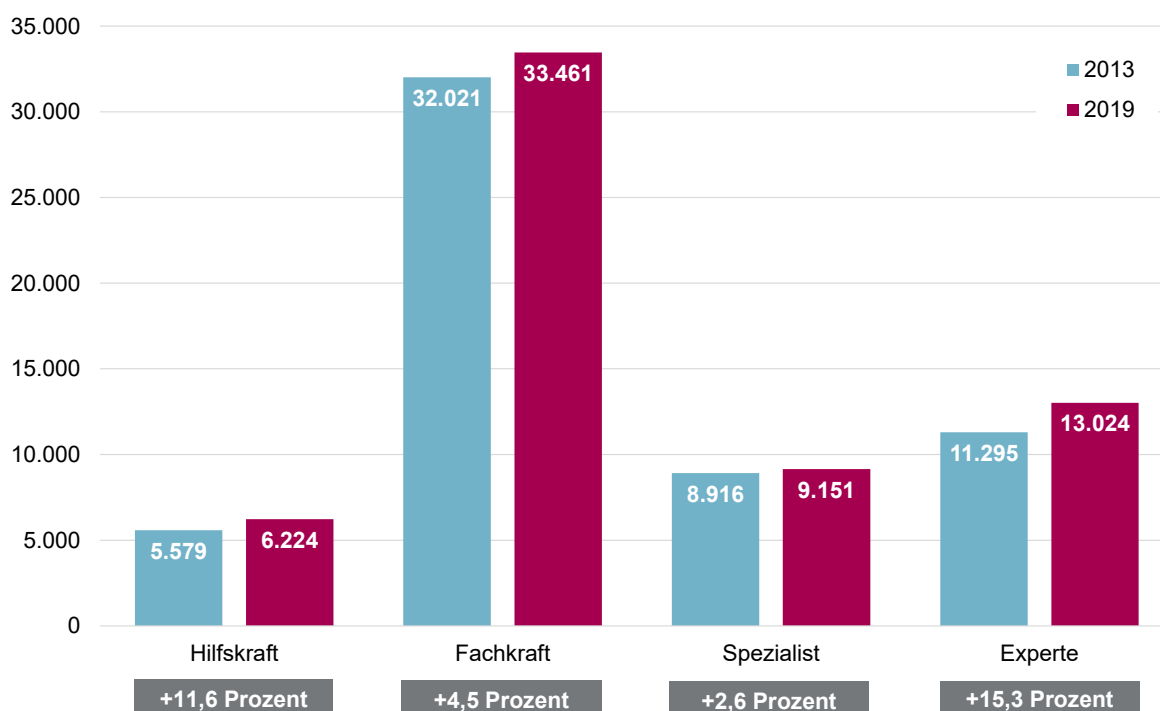
Eine unterdurchschnittliche Entwicklung ist bei den Fachkräften von 32.000 auf 33.450 (+1.450 oder 4,5 Prozent) sowie bei den Spezialisten von 8.900 auf 9.150 (+250 oder 2,6 Prozent) zu verzeichnen. Die Gruppen der Experten mit einem Anstieg von 11.300 auf 13.000 (+1.700 oder 15,3 Prozent) sowie der Hilfskräfte mit einem Anstieg von 5.550 auf 6.200 (+rund 650 oder 11,6 Prozent) fallen mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung auf. Ungefähr 300 Personen konnten keiner der vorgenannten Gruppen zugeordnet werden. In 2013 waren das fast 950 und somit noch 650 mehr als in 2019.

überwiegende Zahl der Einpendler sind **Fachkräfte**

seit 2017 entwickelt sich nur die **Zahl** der einpendelnden **Experten positiv**

Bei den Einpendlern ist seit 2017 ein Rückgang um rund 900 (-1,5 Prozent) festzustellen. Nur die Gruppe der Experten steigt um rund 650 (+5,3 Prozent) an. Eine unterdurchschnittliche Entwicklung nehmen die Fachkräfte mit einem Rückgang von über 600 (-1,8 Prozent), die Spezialisten mit einem Rückgang von rund 300 (-3,2 Prozent) sowie die Hilfskräfte mit einem Rückgang von annähernd 650 (-9,1 Prozent).

Abbildung 12 Entwicklung der Einpendler nach beruflichem Anforderungsniveau zwischen 2013 und 2019



Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

7. Bildungspendler

Neben den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendlern gibt es auch Bildungspendler, die in der Regel keiner sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Unter diese Gruppe fallen Schüler und mit Einschränkungen auch Studierende. Angaben zu Studierenden, welche sich neben dem Studium noch über eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Geld hinzuverdienen, um zum Beispiel ihre Familie zu entlasten, liegen nicht vor und können somit in diesem Bericht nicht differenziert betrachtet werden.

Ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler **pendelt** nach Heidelberg **ein** (ohne Berufsschule)

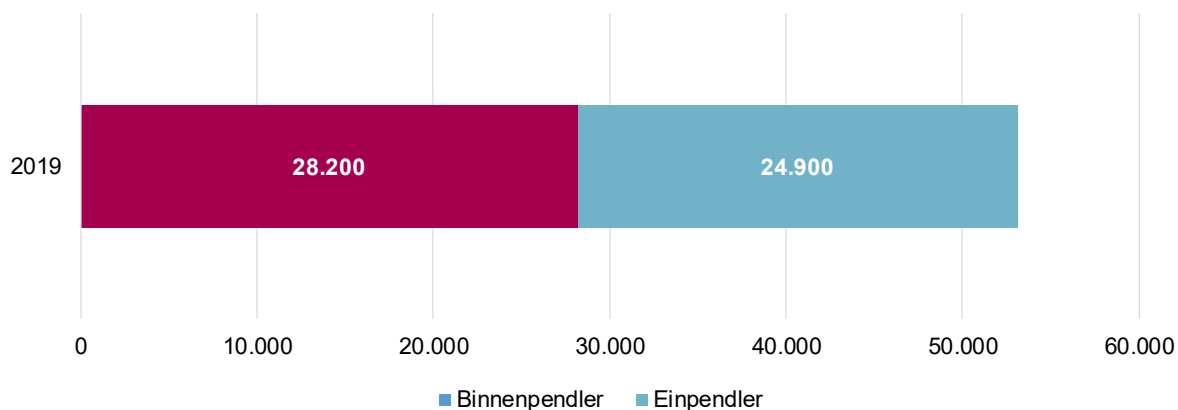
55,5 Prozent der Studierenden wohnen **nicht in Heidelberg**

Insgesamt sind im Schuljahr 2019/2020 rund 22.300 Schülerinnen und Schüler bei in Heidelberg ansässigen Schulen registriert. Hiervon besuchen rund 15.500 Schüler die Einrichtungen der Schulzweige Grundschule bis Gymnasium. Die restlichen 6.700 besuchen die Heidelberger Berufsschulen. Von den Schülern der Schulzweige Grundschule bis Gymnasium wohnen rund 11.500 in Heidelberg und können somit als Binnenpendler bezeichnet werden. Etwa 4.000 Schüler dieser Bildungseinrichtungen kommen von Gemeinden außerhalb von Heidelberg. Von den rund 6.700 Schülern an den Berufsschulen wohnen rund 1.800 in Heidelberg und der überwiegende Teil von etwa 4.900 Schülern kommt von außerhalb nach Heidelberg. Berufsschulen bieten hauptsächlich Blockunterricht an oder Unterrichten je nach Berufszweig an einzelnen Tagen der Woche. Hierdurch pendeln diese Schüler nicht täglich. Weiterhin ist zu beachten, dass eine nicht unbedeutende Zahl an Auszubildenden bereits zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzurechnen ist und somit bereits bei den Pendlern berücksichtigt werden. Um keine Überzeichnung der Pendlerströme zu erhalten, wird darauf verzichtet die Berufsschüler den einzelnen Kategorien der Pendler zuzuordnen.

Anhand der zur Verfügung stehenden Daten der Universität Heidelberg (Wintersemester 2018/2019), können die Studierenden zum Großteil nach Wohnort ausgewertet und daraus eine relativ verlässliche Verteilung nach Binnen- und Auspendler festgestellt werden. Auf die Binnenpendler entfällt ein Anteil von 44,5 Prozent, für die Einpendler ein Anteil von 55,5 Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das, dass von den etwa 29.200 Studierenden der Universität Heidelberg rund 16.200 in die Stadt einpendeln und rund 13.000 den Binnenpendlern zuzurechnen sind.

Neben der Universität Heidelberg gibt es noch weitere studentische Bildungseinrichtungen, wie die Pädagogische Hochschule, SRH Hochschule, Hochschule für Kirchenmusik, Hochschule für Jüdische Studien und die Berufsakademie F+U GmbH mit zusammen rund 8.400 weiteren studentischen Bildungspendlern. Nimmt man an, dass die Verteilung identisch der Studenten der Universität Heidelberg ist, sind weitere rund 4.700 studentische Einpendler sowie 3.700 studentische Binnenpendler festzustellen. Diese Zahlen werden künftig genauer erfasst werden.

Abbildung 13 Bildungspendler nach Binnen- und Einpendler in 2019



Quelle Universität Heidelberg; Amt für Schule und Bildung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg, eigene Berechnung

8. Pendlerverflechtungsbereiche

8.1 Pendlerströme verschieben sich

Das Oberzentrum Heidelberg bietet auch in 2019 für viele Beschäftigte aus dem Umland attraktive Arbeitsplätze. Der Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Heidelberg kommt weiterhin aus dem umliegenden Rhein-Neckar-Kreis. Ein Großteil dieser Gemeinden bildet seit Jahren klassischerweise den Suburbanisierungsraum des Oberzentrums Heidelberg. Die absolut größten Einpendlerströme nach Heidelberg kommen aus Mannheim (5.890 Personen), gefolgt von Leimen (4.284 Personen) und mit größerem Abstand Eppelheim (2.925 Personen), Dossenheim (2.160) sowie Sandhausen (2.133 Personen). Gegenüber 2017 nahm die Zahl der Einpendler aus Mannheim (+534 oder 10,0 Prozent), Leimen (+42 oder 1,0 Prozent), Eppelheim (+92 oder 3,2 Prozent) sowie Dossenheim (+83 oder 4,0 Prozent) zu. Die Zahl der Einpendler aus Sandhausen nahm im gleichen Zeitraum ab (-66 oder 3,0 Prozent).

Anteil der **Heidelberger**, die auch in **ihrer Stadt arbeiten, steigt weiter**

Rhein-Neckar-Kreis **bestätigt** seine Bedeutung

Pendlerströme verschieben sich weiterhin Richtung **Nord-Westen**

Der Rhein-Neckar-Kreis bestätigt gegenüber 2017 seine hohe Bedeutung für den Heidelberger Arbeitsmarkt. Der Anteil der Einpendler stieg von 59,9 Prozent in 2017 um 1,1 Prozentpunkte auf 61,0 Prozent in 2019. Dieser Wert liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem von 2010. Von den fast 37.900 Einpendlern aus dem Rhein-Neckar-Kreis, kommen circa 18.600 aus den 14 Gemeinden des Mittelbereichs (30,0 Prozent). 2017 viel dieser Wert mit 29,2 Prozent geringfügig niedriger aus. Somit ist der seit 2010 festgestellte Trend vorerst unterbrochen. Bei der Betrachtung der Herkunft der Einpendler aus dem Rhein-Neckar-Kreis sowie der Nachbarstädte Mannheim und Ludwigshafen zwischen 2017 und 2019 ist zu erkennen, dass der Anstieg hauptsächlich auf die Gemeinden im Nord-Westen (inklusive Mannheim und Ludwigshafen) von Heidelberg zurück zu führen ist. Die Zahl der Einpendler nimmt aus diesem Gebiet seit 2017 um weitere rund 1.100 Einpendler oder 5,0 Prozent zu. Somit hat der Nord-Westen seit 2010 insgesamt rund 4.300 neue Einpendler hinzubekommen. Dies entspricht etwa sechs von zehn „neuen“ Einpendler seit 2010 und verstärkt den Trend der letzten Jahre die den Pendlerverflechtungsraum zusehends stärker Richtung Nord-Westen verschiebt. Für die übrigen Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises ist ein Verlust an Einpendlern nach Heidelberg von rund 400 oder minus 1,7 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang der Einpendler ist nahezu ausschließlich außerhalb des Rhein-Neckar-Kreises festzustellen (rund -1.600 oder 2,6 Prozent).

Tabelle 4 Einpendler nach Herkunftsorten

Herkunftsort	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Mannheim	4.200	4.316	4.467	4.522	4.791	4.930	5.099	5.356	5.598	5.890
Ludwigshafen	824	884	963	959	999	1.092	1.154	1.176	1.207	1.179
Rhein-Neckar-Kreis	35.455	35.607	36.162	36.738	36.968	36.291	37.224	37.773	38.094	37.930
davon										
Mittelbereich	17.452	17.638	17.894	18.089	18.129	17.914	18.279	18.449	18.594	18.617
restlicher Rhein-Neckar-Kreis	18.003	17.969	18.268	18.649	18.839	18.377	18.945	19.324	19.500	19.313
übrige Herkunftsorte	14.862	14.887	15.840	16.516	16.666	18.128	18.769	18.770	19.490	17.158
Gesamt	55.341	55.694	57.432	58.735	59.424	60.441	62.246	63.075	64.389	62.157

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

Aus dem Regierungsbezirk Darmstadt pendeln annähernd 4.500 (7,2 Prozent) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an ihren Arbeitsplatz in Heidelberg. Aus dem Kreis Bergstraße und der Stadt Darmstadt kommen hiervon fast 3.100 Einpendler. Während die Zahl der Einpendler aus dem Regierungsbezirk leicht rückläufig ist (-300 seit 2017), steigt die Zahl der Einpendler im Kreis Bergstraße und Darmstadt leicht an (+100 seit 2017).

Die Zahl der Einpendler aus dem rheinland-pfälzischen Teil der Metropolregion bewegt sich auf einem konstanten Niveau. Von dort pendelten im Juni 2019, wie auch in 2017, über 3.600 Personen (inklusive Ludwigshafen) in die Universitätsstadt ein. Die dynamische Entwicklung im Zeitraum 2010 bis 2017 kann in den letzten zwei Jahre nicht bestätigt werden.

Der Pendlereinzugsbereich Heidelbergs hat sich seit 2017 nicht signifikant ausgeweitet. Dennoch haben sich die Trends der letzten Jahre nun verfestigt:

- Die Wege zwischen Wohnen und Arbeiten sollen möglichst kurz sein. Dies hat sich in den letzten beiden Jahren weiter fortgesetzt. Diese Reurbanisierung hat zum Ziel, Wohnen und Arbeiten an einem Ort zu verbinden. Seit 2010 (etwa 24.300) ist die Zahl der Binnenpendler um rund 5.300 oder mehr als ein Fünftel angestiegen.
- Heidelberg gewinnt als attraktiver Wohnstandort weiterhin an Bedeutung. Neben der Gruppe der Menschen die in Heidelberg leben und arbeiten, wächst die Gruppe der Auspendler zwischen 2017 und 2019 signifikant.
- Die Zahl der Einpendler ist erstmals seit Jahren wieder rückläufig. Seit 2017 ist ein Rückgang mit einem Minus von 1,5 Prozent oder rund 900 zu verzeichnen. Dieser Rückgang der Einpendler kann, wie bereits in Kapitel 2.1.4 beschrieben, damit zusammenhängen, dass für das 3. Quartal 2018 Sitzverlagerungen stattfanden beziehungsweise einzelne größere Betriebe verkauft wurden.
- Die Pendlerzahlen aus dem Nord-Westen des Untersuchungsgebietes nach Heidelberg steigen am stärksten. Von den neu hinzugekommenen Einpendlern seit 2010 kommen 95,6 Prozent aus dem nordwestlichen Bereich. Der Nord-Westen hat – in absoluten Zahlen – nun erstmals mehr Einpendler nach Heidelberg als der restliche Untersuchungsraum.

8.2 Arbeitsorte der Heidelberger Auspendler

Zwischen 2017 und 2019 nahm die Zahl der Heidelberger sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler um über 1.500 Personen (+6,6 Prozent) von circa 23.200 auf circa 24.700 zu. Im Zeitraum zwischen 2010 und 2017 lag der Anstieg bei 39,6 Prozent. Somit stieg seit 2010 die Zahl der Auspendler aus Heidelberg um rund 8.100 oder mehr als 45 Prozent an.

Anstieg der Auspendler
+48,7 Prozent seit 2010

mehr als jeder Dritte
Auspendler arbeitet im Rhein-Neckar-Kreis

Auch in 2019 sind vier von zehn der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler in erster Linie in die Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises gependelt. 2019 pendelten damit 38,5 Prozent oder circa 9.500 Heidelberger Auspendler an ihren Arbeitsplatz im Rhein-Neckar-Kreis. Das ist ein Anstieg um 0,9 Prozentpunkte oder 400 Auspendler gegenüber 2017. Im Zeitraum von 2010 bis 2017 war ein Zuwachs von fast 1.900 Beschäftigten. Jeder Zweite der intraregionalen Pendler hatte auch in 2019 seinen Arbeitsplatz in einer der Gemeinden Walldorf (2.560), Wiesloch (1.035), Eppelheim (659) und St. Leon-Rot (580). Seit 2017

ist die Zahl der Heidelberger Auspendler nach Wiesloch um 23,8 Prozent sowie nach Walldorf um 12,0 Prozent deutlich angestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem bedingt durch die Sitzverlagerung der Heidelberger Druckmaschinen AG von Heidelberg nach Walldorf-Wiesloch. Der SAP-Standort Walldorf baut daher seine Spitzenposition, wie auch zwischen 2010 und 2017, weiter aus.

Tabelle 5 Auspendler nach Zielorten

Zielort	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Mannheim	3.182	3.367	3.496	3.640	3.748	3.895	4.069	4.266	4.333	4.483
Ludwigshafen	733	795	852	870	909	938	1.007	1.045	1.057	1.112
Rhein-Neckar-Kreis	6.849	6.967	7.138	7.312	7.593	8.113	8.377	8.708	9.073	9.496
davon										
Mittelbereich	2.116	2.153	2.205	2.192	2.271	2.393	2.516	2.549	2.577	2.566
restlicher Rhein-Neckar-Kreis	4.733	4.814	4.933	5.120	5.322	5.720	5.861	6.159	6.496	6.930
übrige Herkunftsorte	5.834	6.032	6.473	6.726	7.105	7.714	8.674	9.148	9.614	9.604
Gesamt	16.598	17.161	17.959	18.548	19.355	20.660	22.127	23.167	24.077	24.695

Quelle Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg

Der Rhein-Neckar-Kreis ist ein wichtiger Standort für Beschäftigte aus Heidelberg und wird auch zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen. Laut der Prognos-Studie „Zukunftsatlas 2019“ nimmt der Rhein-Neckar-Kreis Platz 30 der 401 Kreise und kreisfreien Städte ein und zählt somit zu einer der stärksten Zukunftsregionen. In 2019 nahm der Rhein-Neckar-Kreis Platz 30 von 402 Kreisen und kreisfreien Städten ein. Heidelberg liegt hier deutlich vor dem Rhein-Neckar-Kreis auf Platz 13 (2016: Rang 14). Die Stärke der Metropolregion wird durch Rang 35 der Nachbarstadt Mannheim noch untermauert.

Anhand der Pendlerzahlen, bestätigt sich auch der im Pendlerbericht 2018 festgestellte Trend des interurbanen Pendlers. Viele Pendler haben ihren Wohnort in einer Großstadt und ihren Arbeitsplatz in einer anderen großen Stadt. Dies zeigt die hohen mobilen und flexiblen Anforderungen, die heutzutage an die Beschäftigten gestellt werden. Ebenso kann dies als Hinweis interpretiert werden, dass einige Arbeitnehmer einen urbanen Wohnort einer räumlichen Nähe zum Arbeitsort vorziehen. 4.483 Personen pendeln von Heidelberg in Richtung der Nachbargroßstadt Mannheim. Weitere Ziele der interurbanen Pendler sind Ludwigshafen (1.125), Frankfurt am Main (1.012), Karlsruhe (599) und Stuttgart (535). Selbst nach Berlin pendeln mittlerweile 381 Heidelberger. Die Zahl der Auspendler in vorgenannte Städte stieg seit 2017 um 5,9 Prozent an. In den Städten Mannheim (+5,1 Prozent), Ludwigshafen (+6,4 Prozent), Frankfurt am Main (+14,7 Prozent), Stuttgart (+7,0 Prozent) sowie Berlin (+13,4 Prozent) nahm die Zahl der Einpendler aus Heidelberg im Untersuchungszeitraum von 2017 bis 2019 zu. Lediglich bei den Auspendlern nach Karlsruhe ist ein Rückgang um 6,1 Prozent zu erkennen. Es scheint, dass Heidelberger Auspendler weiterhin die Universitätsstadt als attraktiven Wohnort bevorzugen und in Folge dessen auch längere Wege zum Arbeitsort in Kauf nehmen. Die räumliche Flexibilität als auch arbeitnehmerfreundliche Angebote wie zum Beispiel Homeoffice-Tage spielen eine immer wichtigere Rolle.

Wie auch in 2017 sind 2019 die absolut größten Auspendlerströme der Heidelberger in Richtung Mannheim (4.483 Personen), gefolgt von Walldorf (2.560 Personen), Ludwigshafen (1.112 Personen), Wiesloch (1.035) sowie Frankfurt (1.012 Personen). Aufgrund der Sitzverlagerung der Heidelberger Druckmaschinen AG an das Doppelzentrum Walldorf-Wiesloch haben Wiesloch und Frankfurt ihren Rang getauscht.

8.3 Binnenverflechtungen im Rhein-Neckar-Raum

Anhand der Pendlerzahlen ist gut zu erkennen, wie sehr der Agglomerationsraum Rhein-Neckar miteinander verflochten ist. Dieses hohe Verflechtungsniveau hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Verbesserung von infrastrukturellen Bedingungen sowie die erhöhte Mobilität und Flexibilität der Beschäftigten treiben diese Entwicklung weiter voran. Für viele in der Region lebende Beschäftigte, vor allem im Rhein-Neckar-Kreis, sind Wohn- und Arbeitsort heute nicht mehr identisch. Auch hat die Einpendlerquote als Maß für wirtschaftliche Potenz in vielen kleinen Gemeinden an Aussagekraft verloren. Häufig stehen den Einpendlerzahlen höhere Auspendlerzahlen gegenüber. Beispielsweise verzeichnen 2019 nur noch acht der 54 Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises mehr Einpendler als Auspendler respektive höhere Einpendler- als Auspendlerquoten. In 2017 hatten noch zehn Gemeinden einen Einpendlerüberschuss zu verzeichnen.

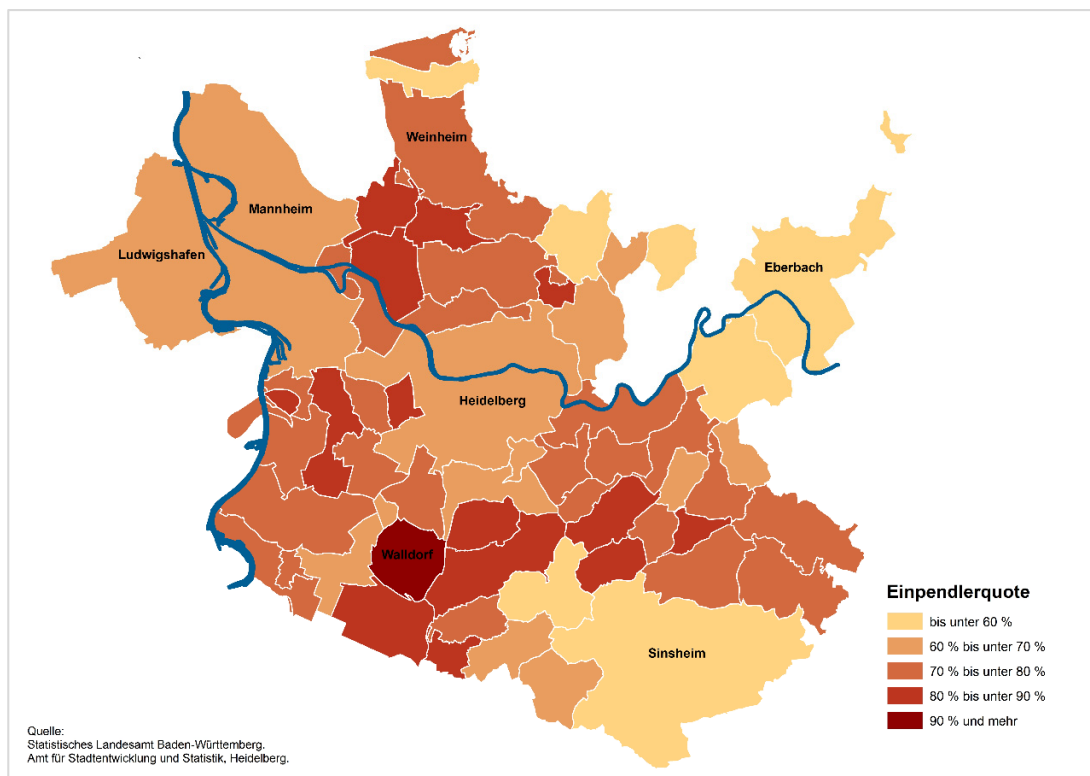
Metropolregion **stark verflochten**

Einpendlerquote von Heidelberg **geht** gegenüber 2017 **zurück**

Die höchsten Einpendlerquoten³ werden nicht mehr in den Oberzentren erzielt, sondern in Mittelzentren und kleinen Gemeinden, die Standorte von Großunternehmen sind. Herausragend sind hier das Mittelzentrum Walldorf sowie die Gemeinde St. Leon-Rot, welche wichtige Standorte des Global Players SAP sind. Die höchste Quote weist mit 90,5 Prozent der SAP-Hauptsitz in Walldorf auf. Gegenüber 2017 (90,0 Prozent) bedeutet dies ein Anstieg der Einpendlerquote um 0,5 Prozentpunkte. Weitere Einpendlergemeinden sind Hirschberg (89,8 Prozent), Neidenstein (88,4 Prozent) und Malsch (84,8 Prozent). Seit 2017 ist in 33 Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises im Betrachtungszeitraum die Einpendlerquote angestiegen. In 22 Gemeinden war diese rückläufig. Mit einer Quote von 67,7 Prozent liegt Heidelberg in der Region auf dem 44. Rang und somit um zwei Ränge schlechter als noch 2017 (42. Rang). Die Einpendlerquote Heidelbergs ist damit gegenüber 2017 von 69,2 Prozent um 1,5 Prozentpunkte gesunken. In den anderen zwei Oberzentren liegen die Einpendlerquoten in Ludwigshafen bei 68,9 Prozent und in Mannheim bei 60,3 Prozent. Für Ludwigshafen ist gegenüber 2017 keine Veränderung der Einpendlerquote festzustellen. Mannheim verzeichnet im gleichen Zeitraum einen leichten Rückgang gegenüber 2017 mit 60,5 Prozent um 0,2 Prozentpunkte.

³ Anteil der Einpendler an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

Abbildung 14 Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum 30. Juni 2019



**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de